

Schweizer
Kunst
suisse d'art
svizzero d'arte
svizzer d'art Swiss
for Art

Prix

Meret Oppenheim

2020

Grand Prix
Grand Prix
Gran Premio
Grond Premi
Grand Award



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Swiss Confederation

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Département fédéral de l'intérieur DFI
Dipartimento federale dell'interno DFI
Departament federal da l'intern DFI
Federal Department of Home Affairs FDHA
Bundesamt für Kultur BAK
Office fédéral de la culture OFC
Ufficio federale della cultura UFC
Uffizi federal da cultura UFC
Federal Office of Culture FOC

Marc Bauer

Barbara Buser Eric Honegger

Koyo Kouoh

Das Bundesamt für Kultur freut sich Ihnen auch in diesem Jahr vier herausragende Schweizer Kulturschaffende als Trägerinnen und Träger des Prix Meret Oppenheim vorstellen zu dürfen: den Künstler Marc Bauer, im Bereich Architektur Barbara Buser und Eric Honegger sowie die Kuratorin Koyo Kouoh.

Der Schweizer Grand Prix Kunst / Prix Meret Oppenheim wird auf Empfehlung der Eidgenössischen Kunstkommission Persönlichkeiten in den Bereichen Kunst, Kunstvermittlung und Architektur verliehen, deren Arbeit von besonderer Aktualität und Relevanz für die schweizerische Kunst- und Architekturpraxis ist. Die Preisträgerinnen und Preisträger wurden Ende 2019 von der Eidgenössischen Kunstkommission ausgewählt.

Das BAK gibt die Publikation «Prix Meret Oppenheim 2020» heraus, in der die Preisträgerinnen und Preisträger porträtiert und in Interviews vorgestellt werden. Die Gespräche führten Tobia Bezzola mit Marc Bauer, Jenny Keller mit Barbara Buser & Eric Honegger sowie Sonja Zekri mit Koyo Kouoh. Sie werden im Herbst zusammen mit den diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträgern des Schweizer Grand Prix Design (an Ida Gut, Monique Jacot, Kueng Caputo) und des Jan-Tschichold-Preis (an Maximage) geehrt.

Marc Bauer

Geboren 1975 in Genf,
lebt in Zürich und Berlin

«In gewisser Weise versuche ich (...) Dinge zu verstehen,
die ich nicht verstehe.»

Geschichtszeichner. Marc Bauer gehört zu den anerkanntesten Schweizer Künstlern und schafft seit mehr als zwanzig Jahren engagierte Kunst. Er eignet sich die Zeitgeschichte an und behandelt ihre Dramen und Auswüchse, um mit den traditionellen Mitteln des Zeichnens die Ideologie der Macht und die menschlichen Verhaltensweisen zu hinterfragen, die sich daraus ergeben. Marc Bauer beschäftigt sich mit diesen Fragen, indem er lückenhafte Erzählstränge schafft, in denen die Leere daran erinnert, dass das Gedächtnis immer selektiv ist. Der Künstler verbindet persönliche und kollektive Geschichte und entwickelt starke Erzählungen, in denen der Text mit den Figuren im Dialog steht. Wandzeichnungen, Animationen, Drucke oder Graphitkompositionen, die an Mauern angebracht werden: die Kunst von Marc Bauer ist ein entblößtes Theater, in dem sich die Menschheit von ihrer erschreckendsten und tiefsten Seite zeigt. (JEJ)

Marc Bauer hat an der École supérieure d'art visuel de Genève und der Rijksakademie van beeldende kunsten Amsterdam studiert. Seine Werke hat er in zahlreichen Einzelausstellungen im In- und Ausland gezeigt, namentlich im MAMCO in Genf (2010), im Museum Folkwang in Essen (2014), im Musée Jenisch in Vevey (2016) und im Migros Museum für Gegenwartskunst in Zürich (2019). Werke von Marc Bauer befinden sich in wichtigen Sammlungen, beispielsweise im Kunsthaus Zürich, im Centre Pompidou in Paris, im Kunstmuseum St. Gallen oder im Nouveau Musée National de Monaco. Marc Bauer ist Dozent für Malerei und Zeichnung an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK). Er wurde 2001, 2005 und 2006 mit einem Schweizer Kunstpreis ausgezeichnet. Seine Einzelausstellung *Mi piace Commenta Condividi, A Rhetorical Figure* am Istituto Svizzero in Mailand wurde bis am 10. Juli 2020 verlängert.

Statement der Jury:

Die Zeichnung ist nicht nur das primäre Medium von Marc Bauer, sie ist auch seine Botschaft. Skizzenhaftes, Schraffiertes, subtiles Hell-Dunkel, laute Schwarz-Weiss-Kontraste formen Motive, die aufscheinen und Geschichte erahnen lassen. Motive, die der Ambivalenz des Mediums folgen: Präzision in der formalen Setzung und das Umkreisen des Imaginären. Hier liegt die spezifische Qualität der Arbeit von Marc Bauer. (LA)

Barbara Buser Eric Honegger

Barbara Buser
Geboren 1954 in Zürich, lebt in Basel

Eric Honegger
Geboren 1966 in Zürich, lebt in Basel

«Behalten, was schon da ist und sich wiederverwenden lässt.»

Pioniere der Nachhaltigkeit. Barbara Buser und Eric Honegger befassen sich seit mehr als 20 Jahren mit der Wiederverwendung von Architekturelementen und mit Umbau, Wiederaneignung und Sanierung von Gebäuden. Ihre Vorstellung von Architektur widersetzt sich der «Starchitecture». Sie befindet sich ausserhalb der Systeme und kennt bis heute nur wenig Konkurrenz. Barbara Buser und Eric Honegger bauen leerstehende Gebäude zu Lebensräumen um und schaffen neue urbane Strukturen für ganze Quartiere.

Zunächst ruft Barbara Buser 1995 die «Bauteilbörse» zur Wiederverwendung von nicht mehr gebrauchten Bauteilen ins Leben. 1998 gründen Barbara Buser und Eric Honegger nach Erfahrungen aus Ländern wie Tansania oder den Balkanstaaten das Baubüro Mitte, das inzwischen baubüro in situ heisst. Als erstes machten sie aus dem ehemaligen Sitz der Schweizerischen Volksbank einen Arbeitsraum und ein sehr beliebtes Kaffee in Basel, das «Unternehmen Mitte». 2000 gründen sie das Gundeldinger Feld und die Kantensprung AG und erneuern das Quartier Gundeldingen mit einer Wiederbelebung der Fabrik Sulzer Burckhardt und ihrer Umgebung. Zu ihren neueren Projekten gehören der Umbau der Alten Markthalle in Basel, der Lagerplatz in Winterthur und das Kindl Areal in Berlin.

Barbara Buser und Eric Honegger haben den Verein «unterdessen» zur provisorischen Nutzung von Privatbesitz gegründet und betreiben mit Tabea Michaelis und Pascal Biedermann den Thinktank «denkstatt sàrl», der Projekte im städtischen und ländlichen Umfeld entwickelt.

Statement der Jury:

Barbara Buser und Eric Honegger erbringen in der Reaktivierung des Obsoleten und der Aufwertung von Vorhandenem aller Art eine Pionierleistung und folgen ihrer ökologischen und politischen Überzeugung seit vielen Jahren. Ihre Werke entstehen in inklusiven und partizipativen Prozessen, die zu einer Referenz geworden sind für die Kunst der Aufmerksamkeit für Gegebenheiten und deren Nutzerinnen und Nutzer. Bescheidenheit und Wesentlichkeit sind charakteristisch für ihre Interventionen, die intelligent und innovativ die Grundsätze der Modularität, des Recyclings und der Umnutzung anwenden und sich so bestens in unsere Zeit einfügen. (VE)

Koyo Kouoh

Geboren 1967 in Douala,
lebt in Kapstadt

«Die Kunst, die ein politisches System illustriert, von der Kunst trennen, die in ihrer Praxis Systeme des politischen Denkens integriert hat.»

Institution Builder. Koyo Kouoh ist unabhängige Ausstellungsmacherin und international tätige Kulturproduzentin. Zentrales Element ihrer Arbeit ist die Neudefinierung der zeitgenössischen afrikanischen Persönlichkeit. Koyo Kouoh hat ihre kuratorische Tätigkeit ausgeweitet, indem sie eine Reflexion über die Form der Institutionen in afrikanischen Schwellenländern, in denen das Kulturschaffen Gegenstand von Spannungen zwischen privaten Initiativen und Regierungsverhältnissen war, und wo Kontexte, Ästhetik und Wissensaneignung oftmals nicht den westlichen Paradigmen entsprechen.

Vor diesem Hintergrund hat Koyo Kouoh eine zentrale Rolle gespielt, indem sie zu einem neuen Verständnis für das Potential künstlerischer Organisationen beigetragen hat. Eines ihrer Mittel ist die RAW Material Company, ein Zentrum für Kunst, Wissen und Gesellschaft, das sie 2008 in Dakar gegründet hat. Mit seiner von Grund auf interdisziplinären Ausrichtung trägt es zum Wachstum und zur Anerkennung des künstlerischen und intellektuellen Schaffens in Afrika und darüber hinaus bei. In ihrer Tätigkeit als unabhängige Kuratorin befasst sich Koyo Kouoh besonders mit Gender-Fragen und mit ihrem feministischen Standpunkt. Dieses Engagement spiegelt sich namentlich in Ausstellungen wie «Body Talk», die 2015 bis 2016 in Belgien, Frankreich und Schweden gezeigt wurde und in der sie die Arbeit von sechs Künstlerinnen aus Afrika zu Thematiken wie Körper, Feminismus und Sexualität verarbeitet.

Gleichzeitig arbeitet Koyo Kouoh international als Beraterin und Jurymitglied: Sie war verantwortlich für «Ataraxia», den Salon suisse an der Biennale von Venedig 2017, während acht Ausgaben in Folge Kuratorin des Kunst- und Ausbildungsprogramms der 1-54 Messe für zeitgenössische Kunst aus Afrika in London und New York sowie Mitglied des kuratorischen Teams der Documenta 12 und 13. Sie ist Autorin zahlreicher Publikationen, darunter die anstehende «RAW Académie: A Matter of Knowledge» (2020), «Word! Word? Word! Issa Samb and The Undecipherable Form» (2013) und «Condition: Symposium Report on Building Art Institutions in Africa» (2012). Seit 2019 ist sie Geschäftsführerin und leitende Kuratorin des Zeitz Museum of Contemporary Art Africa (Zeitz MOCAA) in Kapstadt. Kouoh wuchs in der Schweiz auf und zog in den Neunzigerjahren nach Dakar, Senegal, wo sie die Kunstinstitution Raw Material Company gründete.

Statement der Jury:

Koyo Kouoh gehört zu den wichtigsten und einflussreichsten Persönlichkeiten der internationalen Kunstszene. Als Kuratorin und Kritikerin sowie als Gründerin von kulturellen Einrichtungen hat sie neue Wege der Vermittlung aufgezeigt und nachhaltig dazu beigetragen, die Kunst aus dem afrikanischen Kontinent in einen globalen Kontext zu bringen. (GC)

**Jury Prix
Meret Oppenheim 2020**
Eidgenössische Kunstkommission

**Preisträgerinnen
und Preisträger
2001–2019**

Präsident
Giovanni Carmine
(Direktor, Kunst Halle Sankt Gallen,
St. Gallen)

Mitglieder

Laura Arici
(Kunsthistorikerin, Zürich)

Valentin Carron
(Künstler, Fully)

Victoria Easton
(Architektin, Christ & Gantenbein, Basel)

Julie Enckell Julliard
(Leiterin des Cultural Developments
Departments, HEAD – Genève, Genf)

Anne Julie Raccoursier
(Künstlerin, Lausanne)

Anselm Stalder
(Künstler, Basel)

ExpertInnen Architektur

Oliver Lütjens
(Architekt, Lütjens Padmanabhan
Architekten, Zürich)

Tanya Zein
(Architektin, FAZ architectes, Genf)

**Neue Mitglieder
seit Januar 2020**

Präsident
Raffael Dörig
(Direktor, Kunsthaus Langenthal)

Mitglied
San Keller
(Künstler, Zürich)

Kommissionssekretariat
Léa Fluck
(Leitung Kunstförderung,
Bundesamt für Kultur)

2019	Meili & Peter Architekten Samuel Schellenberg Shirana Shahbazi	2006	Dario Gamboni Markus Raetz Catherine Schelbert Robert Suermond Rolf Winnewisser Peter Zumthor
2018	Sylvie Fleury Thomas Hirschhorn Luigi Snozzi	2005	Miriam Cahn Alexander Fickert & Katharina Knapkiewicz Johannes Gachnang Gianni Motti Václav Požárek Michel Ritter
2017	Peter Märkli Daniela Keiser Philip Ursprung	2004	Christine Binswanger & Harry Gugger Roman Kurzmeyer Peter Regli Hannes Rickli
2016	Adelina von Fürstenberg Christian Philipp Müller Martin Steinmann	2003	Silvia Bächli Rudolf Blättler Hervé Graumann Harm Lux Claude Sandoz
2015	Christoph Büchel Olivier Mosset Urs Stahel Staufner/Hasler	2002	Ian Anüll Hannes Brunner Marie José Burki Relax (Marie Antoinette Chiarenza, Daniel Croptier, Daniel Hauser) Renée Levi
2014	Anton Bruhin Catherine Quéloz Pipilotti Rist pool Architekten	2001	Peter Kamm Ilona Rüegg George Steinmann
2013	Thomas Huber Quintus Miller & Paola Maranta Marc Olivier Wahler		
2012	Bice Curiger Niele Toroni Günther Vogt		
2011	John Armleder Patrick Devanthery & Inès Lamunière Silvia Gmür Ingeborg Lüscher Guido Nussbaum		
2010	Gion A. Caminada Yan Duyvendak Claudia & Julia Müller Annette Schindler Roman Signer		
2009	Ursula Biemann Roger Diener Christian Marclay Muda Mathis & Sus Zwick Ingrid Wildi Merino		
2008	edition fink (Georg Rutishauser) Mariann Grunder Manon Mario Pagliarani Arthur Rüegg		
2007	Véronique Bacchetta Kurt W. Forster Peter Roesch Anselm Stalder		

Publikationen und Porträtfilme

Das Bundesamt für Kultur gibt die Publikation «Prix Meret Oppenheim 2020» mit Porträts und Interviews der Preisträgerinnen und Preisträger heraus. Die Gespräche führten Tobia Bezzola (Kunsthistoriker, Direktor des MASI, Lugano) mit Marc Bauer, Sonia Zekri (Journalistin und Autorin, SZ, Frankfurt) mit Koyo Kouoh sowie Jenny Keller (Architektin und Journalistin, *werk, bauen + wohnen*, Zürich) mit Barbara Buser und Eric Honegger.

ISBN 978-3-9525152-3-5
Deutsch, Englisch, Französisch
Redaktion: Gina Bucher und
Manuela Schlumpf
Grafik: David Mamie, Nicola Todeschini
Fotografie: Mehdi Benkler

Die Filmporträts von Ramón Giger (6 Minuten, Deutsch, Französisch, englische Untertitel) werden ab Herbst 2020 online gezeigt.

Trailers

Marc Bauer

<https://youtu.be/Bq4Dmt0OHWU>

Barbara Buser & Eric Honegger

<https://youtu.be/1qEV454udBs>

Koyo Kouoh

<https://youtu.be/Y8lgqfmNWRk>

Weitere Informationen

Zu den Schweizer Kunstpreisen
Kommissionssekretariat:

Léa Fluck
T 078 616 22 67
lea.fluck@bak.admin.ch

Vermittlung von Interviews mit
den Preisträgerinnen und Preisträgern
Matilde Tettamanti

T 079 482 19 01
media@swissartawards.ch

Pressefotos

Fotos der Preisträgerinnen und
Preisträger (in hoher Auflösung)
www.bak.admin.ch/pmo

Social Media

Blog: www.swissartawards.ch

Instagram: [@swissartawards](https://www.instagram.com/swissartawards)

[#swissartawards](https://www.instagram.com/swissartawards)

[#prixmeretoppenheim](https://www.instagram.com/swissartawards)

Ausstellung Swiss Art Awards und Prix Meret Oppenheim

Die Ausstellung der Swiss Art Awards und der Schweizer Grand Prix Kunst / Prix Meret Oppenheim 2020 finden aufgrund der aktuellen Pandemie in diesem Jahr nicht in der gewohnten Form statt.

Die Swiss Art Awards 2020 werden von August bis Oktober online und dezentral der Öffentlichkeit präsentiert. Eine Publikation, die alle Aktivitäten zusammenfasst, wird als Beilage der Dezemberausgabe des Kunstbulletins erscheinen. Das Preisgeld wird unter allen Finalistinnen und Finalisten als Anerkennung ihrer Wahl in die zweite Runde des Wettbewerbs aufgeteilt.